

Die Reiseausgaben der Österreicher

Die Ausgaben für Reisen haben in den letzten Jahren in allen Industriestaaten stark zugenommen. Höhe und Struktur des Aufwandes für Inland- und Auslandsreisen sind wichtige fremdenverkehrspolitische Daten. Da in Österreich außer in der Statistik über Devisenanforderungen die Reiseausgaben der Österreicher noch nicht erfaßt werden (wie z. B. in Deutschland durch einen Mikrozensus), versuchte das Institut mit geeigneten Schätzmethoden Größenvorstellungen über Höhe und regionale Verteilung dieser Aufwendungen zu gewinnen.

Die Berechnung ergibt für 1966 gesamte Reiseausgaben (ohne jene für Tagesausflüge) von 7,7 Mrd. S. Davon entfällt bereits mehr als die Hälfte auf Auslandsreisen (4,2 Mrd. S). Die Bedeutung des Inländerverkehrs (3,5 Mrd. S) für die Einkommensbildung ist relativ gering.

Statistische und methodische Abgrenzung der Untersuchung

Als Reisen gelten in dieser Untersuchung nur Aufenthalte mit Nächtigung; die Ausgaben im Tagesreiseverkehr (mit Rückkehr an den ständigen Wohnsitz) bleiben außer Betracht. Als Reiseausgaben wurden alle Geldausgaben für Verkehrsmittel, Übernachtung, Verpflegung, Genußmittel, sonstigen Tagesbedarf sowie Ausgaben für Souvenirs und begrenzte Ausstattungsanschaffungen erfaßt. Auf eine explizite Trennung nach Reisezweck, wie Freizeit-, Berufs- und Heilbädereaufenthalte, mußte mangels hinreichender statistischer Unterlagen verzichtet werden; wenn möglich wurden jedoch die damit verbundenen Ausgabenunterschiede, insbesondere im Städteverkehr sowie bei Überseereisen, berücksichtigt.

Höhe und Struktur der Reiseausgaben der Österreicher werden statistisch nicht erfaßt¹⁾. Man ist daher auf Schätzungen angewiesen, für die vorwiegend drei Datenquellen herangezogen werden können: Preisangebote der Beherbergungsbetriebe, Privatunterkünfte und Gaststätten; durchschnittliche Verbrauchsstruktur in Österreich auf Grund der Konsumerhebung und vergleichbare statistisch fundierte Reiseaufwände im Ausland. Während die primären Reiseausgaben, nämlich der Aufwand für Nächtigung, Verpflegung und Genußmittel sowie für Verkehrsmittel, noch relativ zuverlässig auf Grund der vorhandenen regional gegliederten Preisübersichten er-

mittelt werden können, lassen sich die „sonstigen“ Ausgaben, insbesondere für Souvenirs und kleinere Ausrüstungsgegenstände, nur über plausible Annahmen, die auf Beobachtung und ausländischen Erhebungen beruhen, schätzen. Der regional sehr unterschiedliche Kaufanreiz, der etwa in Italien sehr groß, in den Oststaaten aber nur gering ist, wurde durch entsprechendes Variieren der Zuschlagsrate auf die Primärausgaben berücksichtigt.

Die Berechnung gliedert den Reiseverkehr der Österreicher in einzelne Zielregionen (im Inlandreiseverkehr nach Bundesländern) und berücksichtigt Unterschiede im Preisniveau sowie in den Kosten für die Hin- und Rückreise. Insbesondere bei den Auslandsreisen läßt sich damit feststellen, wie weit auf Grund der unterschiedlichen Preis- und Angebotsstruktur in den einzelnen Ländern die Verteilung der Ausgaben von jener der Frequenz (Nächtigungen) abweicht und wie stark die Tagesausgaben je Reisenden regional variieren. Auf diese Weise werden auch die Ausgabenströme in jene Länder ermittelt, die im grenzüberschreitenden Verkehr nicht die Mitnahme ihrer Valuten gestatten (Oststaaten). Die meisten Reisenden führen Schillinge dorthin mit sich, die von der Devisenstatistik der Nationalbank nur teilweise erfaßt werden²⁾. Das gilt aber auch, wenngleich nicht in so großem Umfang, für die Reisen in andere Län-

¹⁾ Das Statistische Zentralamt wird voraussichtlich erst 1970 in einem Mikrozensus eine derartige Erhebung durchführen

²⁾ Schillinge, die von ausländischen Banken wegen ungenügender Nachfrage an österreichische Institute transferiert werden, scheinen in der Devisenstatistik als Devisenausgaben auf. Es handelt sich aber nur um Schillingüberschüsse, während die Schillingverkäufe der ausländischen Banken, sofern sie unmittelbar durch den Reiseverkehr und nicht durch Anforderung bei österreichischen Banken in ihren Besitz kamen, nicht erfaßt werden können

der. Die hier angewandte Berechnungsmethode erfaßt daher den Devisenbedarf für Reiseausgaben im oben angegebenen Sinn umfassender als die Devisenstatistik. Die Devisenstatistik enthält andererseits auch die Devisenanforderungen für den Tagesreiseverkehr in die Nachbarländer und darüber hinaus Devisenkäufe für reisefremde Zwecke. Die Gegenüberstellung beider Aufwandswerte erlaubt gewisse Rückschlüsse auf die Struktur der statistisch erfaßten Devisenausgaben.

Der Aufwand im Inland

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung

In den meisten westeuropäischen Industriestaaten liegt das Schwergewicht des Reiseverkehrs bei den Inländeraufenthalten. So beträgt der Anteil der Inländernachtungen an der Gesamtfrequenz in Westdeutschland 92%. Aber auch in Italien und der Schweiz, die von Ausländern stark besucht werden, erreichen die Inländer 60% und 41%. Auch für die Gesamteinnahmen aus dem Fremdenverkehr sind in diesen Ländern die Inländerausgaben entscheidend. Nicht so in Österreich. Die Nächtigungsanteile lagen in den letzten fünf Jahren zwischen 32% (1963) und 29% (1966) und haben gegenüber der Vorkriegszeit (55% im Jahre 1931 und 67% im Jahre 1937) stark sinkende Tendenz.

In der Einnahmengliederung ist das Übergewicht der Ausländer noch stärker, da sie attraktivere und damit teurere Fremdenverkehrsgebiete besuchen und ihnen das im Vergleich zu den Österreichern höhere durchschnittliche Einkommensniveau größere Aufwendungen gestattet. Für 1966 ergaben die Institutsberechnungen 3 547 Mill. S Ausgaben der Inländer im Inlandreiseverkehr (mit Übernachtung), gegen knapp 12 Mrd. S Ausgaben der Ausländer. Das entspricht einem Verhältnis von 1 : 3,4 gegen 1 : 2,4 in der Zahl der Nächtigungen. Allerdings bestehen große regionale Unterschiede. In den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und Steiermark bilden die Inländeraufenthalte das Rückgrat der Fremdenverkehrseinnahmen; auch in Teilen von Oberösterreich (Mühlviertel) und Kärnten ist der Inländerverkehr entscheidend. Außerdem darf der Wochenend-Tagesausflugverkehr der Inländer nicht unterschätzt werden. Er erstreckt sich auch auf seasonschwache Monate und kommt zum Teil Gebieten zugute, die vom großen Urlauberstrom kaum erfaßt werden. Für manche Gaststätten ist er die Existenzgrundlage¹⁾.

¹⁾ Nimmt man an, daß von den 5 57 Mill. Österreichern, die älter als 15 Jahre sind, jährlich je 100 S für Tagesausflüge außerhalb des Wohnsitzes ausgegeben werden, dann ergibt das einen Gesamtaufwand von knapp 600 Mill. S im Jahr

Die Einnahmen aus dem Inländerfremdenverkehr von 3.547 Mill. S flossen nicht alle in die heimische Wirtschaft (einschließlich Staat). Ungefähr 460 Mill. S oder 13% der Umsätze entfielen auf Importgüter. Davon dürften 220 Mill. S für Nahrungsmittel, Getränke, Rauchwaren und Treibstoff und 240 Mill. S insbesondere für den Einfuhrbedarf vorgelagerter Wirtschaftszweige verwendet worden sein. Nach Abzug der Importe bleiben 3.087 Mill. S (verfügbares Einkommen und Steuern), das sind 1,2% des Brutto-Nationalproduktes 1966 (260 5 Mrd. S). Rund 820 Mill. S (23% des Umsatzes) dürften als Steuern und Abgaben an die öffentliche Hand geleistet worden sein, so daß aus dem Inländerverkehr ein verfügbares Einkommen von 2.267 Mill. S erwirtschaftet wurde, das den unmittelbar und mittelbar (vorgelagerte Betriebe) am Fremdenverkehr beteiligten Wirtschaftszweigen zugute kam.

Die Wertschöpfung der Fremdenverkehrswirtschaft aus den Inländerreisen betrug 1.596 Mill. S oder 45% des Umsatzes (3.547 Mill. S) bzw. 0,6% des Brutto-Nationalproduktes. Dieser Betrag floß teils als Bruttoeinkommen unmittelbar der Fremdenverkehrswirtschaft, teils als indirekte Steuer dem Fiskus zu. Die Fremdenverkehrswirtschaft benötigte von anderen Wirtschaftszweigen für 1.951 Mill. S Vorleistungen. Darin sind 460 Mill. S Importe enthalten (unter der Annahme, daß die Fremdenverkehrswirtschaft keine Direktimporte durchführte). Es bleibt somit für Landwirtschaft und Gewerbe (ohne Fremdenverkehrswirtschaft) ein Erlös von 1.491 Mill. S (Wertschöpfung) aus der Bereitstellung von Produkten und Leistungen für den Inländerfremdenverkehr.

Ausgabenstruktur und Branchenumsätze im Inländerfremdenverkehr

Die Struktur der Ausgaben für Inlandaufenthalt von Österreichern wurde mit Hilfe der oben erwähnten Datenquellen in fünf Ausgabenarten, nämlich Unterkunft, Verpflegung, Genußmittel (Getränke, Rauchwaren), Verkehrsmittel und „Sonstiges“ gegliedert.

Struktur der Tagesausgaben der Österreicher für Inlandaufenthalte pro Person im Jahre 1966

Aufwandsart	Aufwand in S	Anteile in Prozent	
		Insgesamt	bei Unterkunft in Zeltlagern
Unterkunft	48	27,6	10,5
Verpflegung	61	35,1	51,6
Genußmittel	14	8,0	11,6
Verkehr	28	16,1	21,0
Sonstiges	23	13,2	5,3
Insgesamt	174	100,0	100,0
bei Unterkunft in:			
gewerblichen Betrieben	186		
Privatquartieren	164		
Zeltlager etc.	95		

Je nach der Aufenthaltsart — es wurde zwischen Nächtigung in Beherbergungsbetrieben, in Privatquartieren und Zeltlagern sowie Massenunterkünften unterschieden — weichen Höhe und Struktur der Reiseausgaben voneinander ab.

Als durchschnittliche Tagesausgaben wurden für Campingaufenthalte 95 S, für Aufenthalte in Privatquartieren und gewerblichen Betrieben 164 S und 186 S errechnet; im Durchschnitt gaben 1966 die Österreicher 174 S pro Reisetag aus. Die Differenzierung der Ausgaben beruht vor allem auf dem bei zunehmendem „Reisewohlstand“ rasch steigenden Aufwand für Unterkunft und „Sonstiges“. Demgegenüber ist die Ausgabenelastizität für Verpflegung relativ gering. Bei Campingaufenthalten entfallen 51% des Aufwandes auf Verpflegungsausgaben, bei Nächtigung in gewerblichen Betrieben 35%. Im Durchschnitt entfallen 28% der Ausgaben auf Unterkunft, 43% auf Verpflegung und Genußmittel, 16% auf Verkehrsmittel und 13% auf „Sonstiges“. Mit dem regional unterschiedlichen Angebots- und Preisniveau verschieben sich auch Aufwandstruktur und Aufwandhöhe etwas. Klammert man den Aufwand für die Hin- und Rückreise aus, so sinkt der Tagesaufwand auf durchschnittlich 151 S. Er liegt zwischen 125 S im Burgenland und 221 S in Wien; Salzburg (171 S), Tirol (169 S), Kärnten (165 S) und Vorarlberg (163 S) liegen im Mittelfeld; Niederösterreich (148 S),

Oberösterreich (141 S) und die Steiermark (130 S) gehören zu den „billigen“ Bundesländern.

Die Ausgaben im Inländerverkehr verteilen sich auf viele Wirtschaftszweige, die den Gästen Waren und Leistungen verkaufen; es wurden 16 Leistungsgruppen unterschieden. Entsprechend der Ausgabenstruktur stehen Beherbergungsgewerbe und Gaststätten (einschließlich Kaffeehäuser) weitaus an erster Stelle. Auf sie entfällt mehr als die Hälfte der Gesamtausgaben (55 6%). Es folgen Eisenbahnen und Omnibusse (11 4%), der Einzelhandel (8 4%), Privatquartiere (7 6%), verschiedene gewerbliche Dienstleistungszweige wie Friseure, Unterhaltung, Vermietung (5 6%), Tankstellen (4 3%) und Bergbahnen (2 7%) sowie „andere“ (4 4%).

Die regionale Streuung der Ausgaben nach Bundesländern

Die regionale Streuung der Reiseausgaben weicht zwar infolge des unterschiedlichen Preis- und Angebotsniveaus von der Verteilung der Nächtigungen ab, die Reihung der Bundesländer ändert sich jedoch nicht. Auf Niederösterreich, die Steiermark und Oberösterreich entfallen 55 2% der gesamten Aufenthaltskosten (also ohne Reisekosten für Hin- und Rückfahrt), aber 59 9% der gesamten Inländernächtigungen. Die Tagesausgaben je Reisenden liegen in jedem dieser Länder unter dem Durchschnitt von 151 S. Am niedrigsten sind die Tagesausgaben im Burgenland (125 S). In Salzburg, Kärnten, Tirol und Wien hingegen wird durchwegs mehr ausgegeben. Ihr Anteil am Aufwand beträgt 40 3%, an den Nächtigungen nur 35 4%.

Einnahmen aus dem Inländer-Fremdenverkehr nach Branchen im Jahre 1966

	Unter- kunft	Ver- pfl- gung	Getränke, Rauch- waren	Verkehr, Kur- mittel, Sonstiges	Ins- gesamt
	Mill S				
1. Beherbergungsgewerbe und Gasthäuser	743 4	981 3	149 8	—	1 874 5
2. Kaffeehäuser	—	46 7	50 9	—	97 6
1 und 2	743 4	1 028 0	200 7	—	1 972 1
3. Privatquartiere	216 2	53 9	—	—	270 1
4. Andere Quartiere	15 0	—	—	—	15 0
1 bis 4	974 6	1 081 9	200 7	—	2 257 2
5. Lebensmittel- und Spirituosenhandel	—	163 0	56 8	—	219 8
6. Trafiken	—	—	33 8	44 3	78 1
Einzelhandel 5 und 6	—	163 0	90 6	44 3	297 9
7. Friseurgewerbe	—	—	—	24 3	24 3
8. Unterhaltungsgewerbe	—	—	—	142 0	142 0
9. Vermietungsgewerbe	—	—	—	33 5	33 5
7 bis 9	—	—	—	199 8	199 8
10. Eisenbahnen und Omnibusse	—	—	—	404 7	404 7
11. Bergbahnen	—	—	—	96 0	96 0
12. Tankstellen	—	—	—	152 7	152 7
13. Reparaturgewerbe	—	—	—	3 9	3 9
10 bis 13	—	—	—	657 3	657 3
14. Ortsabgabe	—	—	—	18 9	18 9
15. Kurmittel	—	—	—	29 7	29 7
16. Trinkgelder (ohne 10% Be- dienungszuschlag)	—	—	—	86 5	86 5
Insgesamt	974 6	1 244 9	291 3	1 036 3	3 547 3

Regionale Verteilung der Reiseausgaben der Österreicher bei Inlandaufenthalten im Jahre 1966

	Ausgaben ohne Kosten für Hin- und Rückreise	Ausgaben- anteil	Übernach- tungsanteil	Tagesaus- gaben je Reisenden
	Mill. S	%	%	S
Niederösterreich	672 4	21 8	22 3	148
Steiermark	553 3	17 9	20 9	130
Oberösterreich	478 6	15 5	16 7	141
Salzburg	463 5	15 0	13 3	171
Kärnten	399 0	12 9	11 9	165
Tirol	250 7	8 1	7 3	169
Wien	132 3	4 3	2 9	221
Vorarlberg	73 2	2 4	2 2	163
Burgenland	63 0	2 1	2 5	125
Insgesamt	3 086 0	100 0	100 0	151
Kosten für Hin- und Rückreise	461 3	—	—	23
	3 547 3	—	—	174

Die Bedeutung der Einnahmen aus dem Inländerfremdenverkehr ist für die einzelnen Bundesländer nicht nur infolge des verschiedenen hohen Reiseauf-

kommens sehr verschieden. Auch die Wertschöpfung der übrigen Wirtschaftszweige ist für das Gewicht maßgebend, das dem Inländerfremdenverkehr in einem Bundesland zukommt. Eliminiert man von den Einnahmen aus dem Inländerverkehr die Importe und unterstellt, daß alle übrigen an die Fremden verkauften Produkte aus dem jeweiligen Bundesland kamen, dann schwanken die Anteile der Einnahmen am regionalen Inlandprodukt zwischen 0,2% in Wien und 3,8% in Salzburg. Relativ hoch ist die Quote noch in Kärnten (3,1%), sehr niedrig auch in Vorarlberg (0,9%). Über dem Bundesdurchschnitt von 1,34% liegen das Burgenland und Oberösterreich (je 1,4%), Tirol (1,7%) sowie Niederösterreich und die Steiermark (je 1,9%). Die Anteile der Wertschöpfung der eigentlichen Fremdenverkehrswirtschaft am Inlandprodukt sind, soweit es sich um Dienstleistungen für den Inländerverkehr handelt, noch viel niedriger.

Die unterschiedliche und insgesamt relativ geringe Bedeutung des Inländerverkehrs spiegelt sich in den Umsätzen je Einwohner. Im Bundesdurchschnitt betragen sie 1966 insgesamt 487 S und ohne die Fahrtspesen für Hin- und Rückfahrt 423 S. Von diesem Betrag weichen nach oben Salzburg (1.229 S) und Kärnten (771 S), nach unten Wien (81 S) stark ab. Über dem Durchschnitt liegen weiters Tirol (505 S), Niederösterreich (490 S) und die Steiermark (470 S); darunter außer Wien noch Vorarlberg (289 S) und das Burgenland (234 S).

Der Aufwand für Auslandsreisen

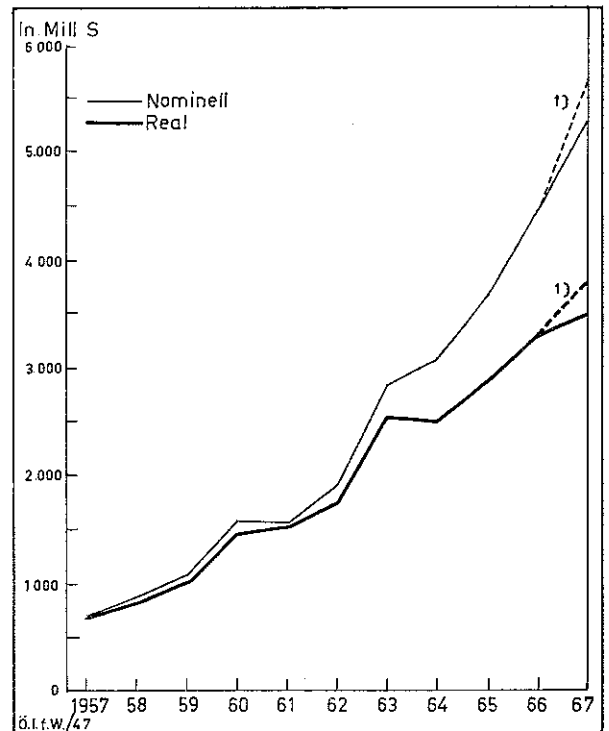
Die Entwicklung der Auslandsreisen

Die Reiselust der Österreicher war schon in der Zwischenkriegszeit groß. Italien und Jugoslawien waren die bevorzugten Länder, wobei die „Billigkeit“ Jugoslawiens auch kaufkraftschwächeren Schichten eine Auslandsreise ermöglichte. In der Nachkriegszeit setzte die internationale Reisewelle in Europa Mitte der fünfziger Jahre ein, als verschiedene Reisebehinderungen, insbesondere die Devisenbeschränkungen, wegfielen. Im passiven Reiseverkehr Österreichs war dieser Trend ab 1959/60 deutlich zu erkennen; die Devisenausgaben nahmen von Jahr zu Jahr kräftig zu, 1962 erreichten sie das 2,8fache und 1967 (nach Ausschaltung der Hortungskäufe im IV. Quartal) das 7,8fache von 1957.

Der Aufwand für Auslandsreisen wird 1967 in der Devisenstatistik mit 5.691 Mill. S angegeben. Davon entfallen etwa 400 Mill. S auf Hortungskäufe im Gefolge der Pfundabwertung, somit bleiben rund 5.300 Mill. S gegen 683 Mill. S im Jahre 1957. Der nominellen Steigerung um 4.617 Mill. S (+676%) entspricht

ein realer Zuwachs von 2.876 Mill. S (+421%) auf 3.559 Mill. S¹⁾. Die Reiseintensität ist unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums in zehn Jahren auf etwa das Fünffache gestiegen. 1967 gab es etwa 13 Mill. Auslandsnächtlungen von Österreichern, das sind 1,8 Nächtlungen je Einwohner. Damit gehören die Österreicher nach den Belgiern, Holländern, Schweizern und Deutschen zu den reisefreudigsten Nationen Europas.

Entwicklung der Devisenausgaben für Auslandsreisen



¹⁾ Entwicklung im Jahre 1967 einschließlich der (geschätzten) Devisenhortungskäufe

Der Devisenbedarf für Auslandsreisen hat, wie in den anderen Ländern, auch in Österreich mit steigendem Wohlstand kräftig zugenommen. Die nominelle Entwicklung wurde allerdings durch stärkere Preissteigerungen ab 1962/63 nachhaltig beeinflusst. Das reale Wachstum verläuft stetiger, die jährlichen Zuwachsraten haben sich sogar verringert.

Höhe und regionale Verteilung der Reiseausgaben im Jahre 1966

Die Devisenstatistik der Nationalbank sagt nichts darüber aus, wofür die angeforderten Devisen verwendet wurden. Devisen werden nicht nur für Reisen, sondern auch aus spekulativen Gründen oder für andere Zwecke erworben. Andererseits fehlt in der Devisenstatistik ein Teil jener Reiseaufwendungen, die aus mitgenommenen Schillingen bestritten werden. Die ausgewiesenen Devisenanforderungen

¹⁾ Preisbereinigt auf Grund der „Prontuario Economico del Turista“ des Centro per la statistica aziendale, Florenz

entsprechen daher nicht den tatsächlichen Reiseausgaben der Österreicher im Ausland. Sie sind aber, wie die folgende Berechnung zeigt, brauchbare Richtzahlen, die vor allem die langfristige Entwicklung wirklichkeitsnahe widerspiegeln dürften. Durch eine gesonderte Schätzung der Reiseausgaben kann aber nicht nur überprüft werden, wie weit sich aus der Devisenstatistik plausible Reiseausgaben feststellen lassen, sondern auch die regionale Verteilung der Ausgaben ermittelt werden, die aus der Devisenstatistik nicht ersichtlich wird, aus fremdenverkehrs- politischen und devisenpolitischen Gründen aber interessant ist.

Für 1966, rezentere internationale Fremdenverkehrsdaten liegen noch nicht vor, ergibt die Berechnung einen Gesamtaufwand im Ausland von 4.189 Mill. S¹⁾ Es wurden 33 Länder mit 12'9 Mill. Nächtigungen von Österreichern erfaßt. Die Devisenstatistik weist für 1966 4.453 Mill. S aus. Rechnet man zu dem Schätzwert noch den Devisenbedarf im grenzüberschreitenden Tagesausflugverkehr der Österreicher hinzu, der vor allem nach Bayern beträchtlich ist, dann wird etwa dieser Wert erreicht.

Trotzdem stimmen die beiden Werte aus den oben angeführten Gründen inhaltlich nicht überein. Das Ausmaß der „sachlichen“ Differenz zwischen Schätzwert und statistischem Wert — sie entspricht den Devisenkäufen für reisefremde Zwecke — dürfte aber, wie die folgende Überlegung vermuten läßt, kaum mehr als 200 Mill. S betragen. Die Differenz ist gleich jenen im Ausland umgetauschten Schillingbeträgen, die von den ausländischen Banken nicht nach Österreich zurückgesendet, sondern wieder an Kunden verkauft wurden²⁾.

1966 wurden 1.057 Mill. S von ausländischen Banken rücküberwiesen, d. h. von den 4.453 Mill. statistischen Devisenausgängen entfielen mindestens 24% auf Schilling-Umtausch im Ausland³⁾. Die Schillingbeträge, die von ausländischen Banken weiter verkauft wurden, werden in den Ostländern infolge des schwachen Ausreiseverkehrs nach Österreich relativ gering sein, in den westlichen Staaten aber, insbe-

sondere in Westdeutschland, relativ hoch⁴⁾. Die Rücksendungen aus Westdeutschland betragen daher nur 22% der geschätzten Ausgaben der Österreicher, in Jugoslawien aber 63%. Aus den übrigen Oststaaten sind die Rücksendungen gering, teils weil der Anteil der in Österreich abgeschlossenen und bezahlten Arrangements größer ist, teils weil sich die „schwarze“ Mitnahme von fremden Valuten wegen der Kursdifferenz noch lohnt (im Gegensatz zu Jugoslawien). Eliminiert man die Oststaaten (Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Polen, ČSSR), dann verbleiben rd. 610 Mill. S Rücksendungen aus allen übrigen Ländern, das sind 19% der Reiseausgaben von Österreichern in diesen Staaten. Es ist unwahrscheinlich, daß in diesen Ländern mehr als 25% der Reisekosten durch mitgenommene und im

Die regionale Verteilung der Reiseausgaben von Österreichern im Auslandverkehr im Jahre 1966

Zielland	Gemeldete Fremde	Übernachtungen	Gesamtausgaben	Ausgaben je Übernachtung
	1 000	1.000	Mill S	S
Italien	624 1	4 377 0	1 092 3	250
Spanien	49 9	300 0	127 0	423
Portugal	5 1	17 5	6 9	393
Deutschland	273 4	564 0	260 2	461
Schweiz	126 3	295 4	102 9	348
Frankreich	142 0	1 030 0	402 6	391
Belgien	20 0	40 0	21 9	547
Niederlande	18 8	42 8	22 8	532
England	26 5	318 0	178 1	560
Skandinavien	37 7	452 1	266 7	590
Jugoslawien	484 4	2 588 5	591 9	229
Ungarn	130 0	624 0	155 6	249
ČSSR	200 0	900 0	121 6	135 ¹⁾
Bulgarien	27 0	216 0	65 3	302
Rumänien	25 0	212 5	63 4	299
Polen	7 5	97 5	22 4	230
Griechenland	28 2	152 6	72 5	475
Türkei	16 9	203 4	97 2	478
UdSSR	8 0	96 0	69 9	728
USA und Kanada	7 5	120 5	169 4	1 406
Südamerika (Argentinien, Bolivien, Brasilien)	1 4	23 8	56 1	2 359
Israel	3 2	48 6	56 7	1 167
Nah-Ost (Jordanien, Syrien, Libyen)	7 7	77 0	92 4	1 200
Südafrika	0 4	8 4	12 9	1 538
Tunesien	3 0	42 0	21 3	507
Japan	0 9	21 7	39 2	1 800
Insgesamt	2 274 9	12 869 3	4 189 2	326

¹⁾ Infolge des hohen Anteils der Reisenden die bei Verwandten nächtigen, ist die Tagesquote sehr niedrig; für Hotelaufenthalte dürfte sie bei 300 Schilling liegen.

sind. 1966 wurden von ausländischen Banken 3.829 Mill. S in Noten und Münzen von österreichischen Instituten angefordert.

⁴⁾ Von den 1.057 Mill. S Rücksendungen im Jahre 1966 entfielen auf Jugoslawien 374 Mill. S (geschätzte Ausgaben der Österreicher 592 Mill. S), Italien 329 Mill. S (1.092 Mill. S), Westdeutschland 58 Mill. S (260 Mill. S). Aus der Schweiz, die als Devisenclearingstelle fungiert, wurden 193 Mill. S zurückgesendet, wogegen die Österreicher dort nur 103 Mill. S ausgaben. Die Türkei und Ungarn transferierten 30 Mill. S und 18 Mill. S. Aus den genannten Ländern stammten insgesamt 1.002 Mill. S oder 95% aller Rücksendungen.

¹⁾ Der mit den Auslandsreisen zusammenhängende Reiseaufwand innerhalb des Bundesgebietes dürfte rd. 250 Mill. S betragen und ist im obigen Betrag nicht enthalten.

²⁾ Diese Beträge werden meist für Reisen nach Österreich verwendet und scheinen daher auch nicht in den Deviseneingängen der Nationalbank auf; sie sind statistisch verloren und schmälern sowohl die Eingänge wie die Ausgänge der Devisen, d. h., der Devisensaldo wird dadurch nicht beeinflusst.

³⁾ Da der Schillingbedarf der ausländischen Banken auf Grund jahrelanger Erfahrungen ziemlich genau vorausgeschätzt werden kann, ist es unwahrscheinlich, daß die Schillingrücksendungen durch zu hohe Anforderungen verursacht wurden, sondern tatsächlich „Schillingeinnahmen“

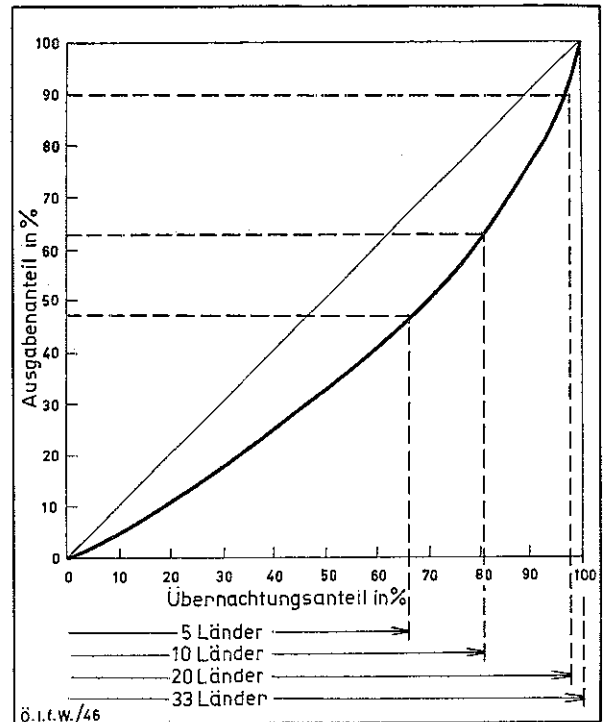
Ausland gewechselte Schillinge beglichen werden. Nimmt man diesen Satz an (792 Mill. S), dann ergibt sich nach Abzug der Rücksendungen (792 Mill. S minus 610 Mill. S) ein Devisenbetrag von 182 Mill. S, der als „sachliche“ Differenz zwischen Schätzwert und statistischem Wert der Devisenausgaben anzusehen ist und für reisefremde Zwecke angeschafft wurde. Das sind aber nur 4% der Gesamtausgaben.

Die regionale Verteilung der Reiseausgaben hängt nicht nur von der Intensität der Reiseströme ab, sondern auch vom Preisniveau in den einzelnen Ländern und den Kosten für Hin- und Rückfahrt. Die Tagesausgaben sind, insbesondere einschließlich der Fahrtspesen, sehr unterschiedlich und liegen zwischen 230 S in Jugoslawien und 2.360 S in Südamerika (bei einem Aufenthalt von 17 Tagen). Die Durchschnittsausgaben pro Tag betragen 326 S (ohne Fahrtkosten in Österreich)¹⁾. Entsprechend der Massierung der Reiseströme nach Italien und Jugoslawien entfallen 40,2% der Ausgaben auf diese beiden Länder, ihr Übernachtungsanteil ist aber mit 54,1% noch höher. Die Nachbarländer Österreichs sind (gemessen an den Übernachtungen) zu 72,6% Reiseziel der Österreicher, aber nur mit 55,5% an den Ausgaben beteiligt. Auf Reisen nach Übersee entfallen 10,7% der Gesamtausgaben, jedoch nur 2,7% der Übernachtungen und sogar nur 1,1% der im Ausland gemeldeten Österreicher. Gruppiert man die Staaten akkumuliert nach der Bedeutung als Reiseziel, dann entfallen 69,1% aller Reisen auf vier Länder (Italien, Jugoslawien, Frankreich und CSSR) mit 52,7% des Gesamtaufwandes; auf weitere acht Länder (Deutschland, Ungarn, Skandinavien, England, Spanien) kommen 17,6% der Übernachtungen mit 23,6% der Ausgaben und auf den Rest von 22 Ländern 13,3% mit 23,7%.

Zieht man die Zielländer mit ähnlichen Tagesausgaben zu fünf Gruppen zusammen, so entfallen 67% der Auslandsübernachtungen auf die Gruppe von fünf Ländern mit den niedrigsten Ausgaben (pro Tag durchschnittlich 231 S), 14% auf die zweitniedrigste (362 S), 9% auf die dritte (456 S), 7% auf die vierte (571 S) und 3% auf die Gruppe mit den höchsten Tagesausgaben (1.254 S). Im Durchschnitt werden 326 S ausgegeben. Die Schwankungsbreite liegt in der ersten Gruppe von Zielländern, sofern man nur die Länderdurchschnitte heranzieht, zwischen 135 S und 250 S, in den drei folgenden Gruppen be-

¹⁾ Die Ausgaben der Ausländer in Österreich beliefen sich 1966 auf rd. 240 S bei Übernachtungsaufenthalten, jedoch ohne Fahrtkosten im Ausland. Die beiden Zahlen sind aber nicht vergleichbar, da man die Ausgaben in einem Land nicht den Durchschnittsausgaben in mehreren Ländern gegenüberstellen darf. So liegen etwa auch die Durchschnittsausgaben der Deutschen im Ausland weit über dem Ausgabensatz in Österreich.

Beziehungen zwischen Reiseausgaben und Übernachtungszahl (akkumulierte Werte) in den Auslandsreisen der Österreicher im Jahre 1966



Die Reiseziele der Österreicher liegen überwiegend in den billigeren Fremdenverkehrsgebieten der südlichen und östlichen Nachbarländer. Kostspieligere Fernreisen sind zur Zeit nur einem kleineren Personenkreis möglich. Mit zunehmender Reiseentfernung nehmen die Ausgabenanteile rasch zu: Auf 11% nach Übersee reisende Österreicher kommen knapp 11% der gesamten Ausgaben für Auslandsreisen, die Hälfte der Reiseausgaben konzentriert sich aber doch auf 70% Aufenthalte in nahen Zielen.

trägt sie 50 S um den Durchschnittswert und in der letzten Gruppe schwanken die Ausgaben zwischen 730 S und 2.360 S. Im allgemeinen steigt der Tagesaufwand mit zunehmender Entfernung, und auch die Gesamtausgaben erhöhen sich stark. Es ist daher unwahrscheinlich, daß eine nennenswert größere Zahl von Österreichern in den nächsten Jahren ihren

Tagesausgaben, Gesamtausgaben und Übernachtungen in einzelnen Ländergruppen im Jahre 1966

Ländergruppe	Tagesausgaben pro Reisenden	Gesamtausgaben	Übernachtungen
	S	Mill S	%-Anteile
1. Italien, Jugoslawien, Polen, Ungarn, CSSR	231	1.983,8	47,4
2. Frankreich, Schweiz, Portugal, Rumänien, Bulgarien	362	641,1	15,3
3. Deutschland, Spanien, Griechenland, Türkei	456	556,9	13,3
4. Belgien, Holland, Skandinavien, England, Tunesien	571	510,8	12,2
5. UdSSR, USA, Kanada, Südamerika, Naher Osten, Südafrika, Japan	1.254	496,6	11,8
Insgesamt	326	4.189,2	100,0

„Reiseradius“ sehr erweitern kann. Andererseits darf nicht übersehen werden, daß auch eine nur geringe Zunahme der Fernreisen den Devisenbedarf relativ kräftig steigert. In den statistisch erfaßten Überseeländern wurden 1966 24.100 Besuche von Österreichern gezählt. Da bei Rundreisen eine Person mehrmals während des Aufenthaltes erfaßt wird, kann man rd. 20.000 Personen annehmen, die 448 Mill. S ausgaben. Eine Verdoppelung dieses Reiseaufkommens wäre leicht möglich. Sie würde den Devisenbedarf fühlbar erhöhen.

Die Analyse des Reiseverkehrs der Österreicher zeigt, daß die Auslandsreisen bereits sehr beliebt sind. Im Vergleich zu 20,4 Mill. Nächtigungen im Inland (1966) sind 12,9 Mill. Nächtigungen im Ausland ein hoher Prozentsatz. Nimmt man im Durchschnitt 15 Tage Aufenthalt an, dann reisten 1,4 Mill. Österreicher im Inland und 860.000 ins Ausland, 19% und 12% der Bevölkerung. Das sind allerdings nur grobe Richtwerte, die von den Annahmen über die Aufenthaltsdauer abhängen. Außerdem sind zahlreiche Personen als In- und Auslandsreisende doppelt (oder gar mehrfach) gezählt, wodurch die Zahl der effektiv reisenden Österreicher niedriger ist als oben geschätzt wurde. Die regionale Streuung der Auslandsreisen läßt ein im allgemeinen noch bescheidenes Reiseprogramm der Österreicher erkennen. Die Reisen in die südlichen und östlichen Nachbarländer übertreffen die Reisen in andere Zielländer bei weitem. Überdies beschränken sie sich oft auf Besuche in grenznahen Gebieten.

Zusammenfassung

Die Reiseausgaben der Österreicher für Reisen mit Nächtigungen erreichten 1966 7.736 Mill. S, das sind

5% des privaten Konsums. Dieser Betrag erhöhte sich noch um den Aufwand für Tagesreisen im Inland und im grenzüberschreitenden Verkehr sowie um die Ausgaben im Bundesgebiet bei Auslandsfahrten. Die letztgenannten Spesen dürften schätzungsweise 250 Mill. S erreichen, die vorwiegend für die Fahrtkosten auflaufen. Die Aufwendungen im grenzüberschreitenden Tagesverkehr betragen mindestens 300 Mill. S, da allein an den Grenzübergängen nach Deutschland nach Abzug des Transits und der längerfristigen Aufenthalte jährlich etwa 6 bis 7 Mill. Österreicher gezählt werden. Dazu kommen noch die zunehmenden Tagesreisen in die ČSSR und nach Ungarn sowie nach Italien und in die Schweiz. Die Tagesausflüge innerhalb Österreichs dürften mit einem Aufwand von 500 bis 600 Mill. S verbunden sein, so daß sich insgesamt rd. 1 Mrd. S weitere zusätzliche Reiseaufwendungen ergeben.

Von den insgesamt 8,8 Mrd. S Reiseausgaben im Jahre 1966 wurden 4,7 Mrd. S im Zusammenhang mit Reisen in das Ausland und 4,1 Mrd. S für Inlandsreisen ausgegeben. Der durchschnittliche Tagesaufwand pro Person ist bei längerfristigen Auslandsaufenthalten mit 326 S rd. doppelt so hoch wie bei Inlandaufenthalten (174 S). Über die Hälfte der ins Ausland reisenden Österreicher bevorzugt billigere Arrangements mit durchschnittlichen Tagesausgaben von 231 S. Den 7.736 Mill. S Ausgaben für Reisen mit Nächtigungen entsprach eine Frequenz von 33,3 Mill. Nächtigungen, davon 12,9 Mill. im Ausland mit einem Aufwand von 4.189 Mill. S und 20,4 Mill. Übernachtungen im Inland, für die 3.547 Mill. S ausgegeben wurden. Der gesamte Reiseaufwand von 8,8 Mrd. S macht 5,7% des privaten Konsums im Jahre 1966 aus (155,1 Mrd. S).

Walter Kohlhauser